



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Die ander verteydigung vnd erklerung der Christlichen  
Lehr/ in etlichen fürnemen hauptstucken/ die dieser zeyt  
zû Bon[n]/ vnd etlichen anderen Stetten vnnd orten im  
Stift vnd Churfürstenthumb Cöllen ...**

**Bucer, Martin**

**Bon[n], 1543**

**VD16 B 8953**

Nun vff die Calumnien wider mein Person.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36844**

## Was ware glieder der kirchen

So wollen auch die Canones vnd Keyserlichē recht/  
wan in dem die kirchen prelaten seunig sein/ das sol-  
ches die ordenlichen Oberkeyten erstatten sollen/  
Vnd fordrē/ das man ergerlich altar vnd kirchen/ od-  
anders nit geduldē solle. Was nun kirchen/ Altar/ bil-  
der vnd der gleychen vnseren oberen abgethon/ waren  
ergerlich/ vnd nit besserlich/ daß erbieten sie sich zu er-  
weyßen. Darüber sollen sie von ir Ordenlichen Ober-  
keit zu vor verhoret vnd gerichtet/ Vnd nit also vō  
den C. Deputaten vnd irem hauffen geschendet/ vnd  
gelesteret werden. Dis alles will ich mit Gottes hilff  
in der Latinischen Antwort klar vnd vnwidersprech-  
lich auß führen.

## Nun vff die Calumnien wider mein Person.

**S**ie C. Deputatē schreyben ich sey ein verdam-  
pter ketzer/ geboren zur vffrur/ der nichts  
dann nach den güteren der kirche trachte/ fel-  
sche der Vätter schrifften/ klage fälschlich vber sie/  
vnd iren hauffen/ zerstöre vnd vertilge alle Gottes-  
ligkeit/ gehorsam/ zucht vñ erbarkeit/ vnd ist des fal-  
schen lesterens kein maß noch ende/ Vnd die weyl sie  
wol wissen/ daß ihnen des lesterens niemand glaubē  
geben würdt/ Dann die sie one daß zur vnwarheyt vñ  
verführung gefangen haben/ reyssen sie sich mit beson-  
derem ernst/ vmb das/ daß ich ein priester vnd mēns-  
chlich solle zum anderen mal ein Nonnen zur eh genoz-  
met

was ketzer vnd abtrüñige. cxiij

men/ vnd also ein blutschand vnd Gots raub begangen haben/ incestum & sacrilegium. Vnd in dem meinē sie mich gantzlich zu halten.

Gott sey lob/ alle die Christum vnd meine lehr erkennen/ wissen wol/ daß die selbige lehr/ daran ich diene/ vnd die ich füre/ bey allen Gottes Kinderē aller ketzerey oder irthums wol vnuerdammet bleyben wirt vnd ist/ Daß ich denn mein leben lang zu vffrürie gerathen/ oder geprediget / wissen mich alle die wol zu entschuldigen/ bey denen ich mich meine tag gehalten/ welches sie auch thun vnd gethan haben/ So ich dann nach zeytlichē gütt trachtete / vñ daß mein zelena were mit verleugnen meines einigen zelandts vnd Herren Christi / vñnd durch die sacrilegia der kirchen gütter/ mit hauffen filer pfründen vñ pastorien/ der welt reychtumb vnd pracht zu suchen / so hette ich warlich dorecht gethon / daß ich solche sacrilegia mitt vor zwentzig Jaren angenommen hette / do ich noch iung ware/ vñ mā mir nit geringe anbotte/ allein der warheyt zu geschweygen/ Vñnd das one solche arbeyt in deren ich dise zwentzig jare mit Gots hulffe verzeret habe/ Dar bey ich/ Gott sey lob/ zu Christlicher notturfft geming gehat habe/ aber warlich disen C. deputaten were es ein bettlercy.

Dise leuth wie sie wider das reych Christi fechten/ also schewen sie sich nichts wider die / die daß selbige predigen vñnd bezeugenn / zu lesteren / wie offenbar falsch vnd freuel darinnen scheine/ vñnd am tag lige.

Vñ Wil

## Was ware glieder der kirchen

Ich hab  
kein ges  
lubd ges  
brochen.

Will derhalben dese so gar muttwillige vnscheinliche  
lesterung faren lassen/ Vnd zum beschluß/ vff das ein  
wenig antworten/ das sie mir der Eh haben/ vnd sel  
schen der Vatter schrift fürwerfen. Sie sagen ich ha  
be zuvor wider meingelübd/ ein Gott verlobte person  
zur Eh genomen/ Die beyde sind vnrwar. Dann ich vñ  
mein vorige Hausfrau selig/ die orden gelubd/ die  
wir beyde gethon/ in dem alter/ in dem vnrwissen/ vñ  
zwang gethon haben/ das sie für keine kreffrige vnd  
bindige gelubden/ auch nach iren selb der C. Deputa  
ten lehrern/ haben mögen gehalten werden/ welches  
meinet halben auch der Pöpfflich richter rechtlich er  
kennet hat. So habe ich weiter gelubden die Eh betri  
re/ weß in der Priester weyhe/ noch sunst ie gethon im  
plicitate oder explicite/ mein leben lang.

Vnd ob ich schon einige solche gelubd gethon het  
te/ weyl ich befunden/ das mir der ehlich stadt/ zu al  
lem Christlichen leben vñ dienst befordlich hat  
sein mögen / als er mir auch auß Gottes genaden  
mercklich gewesen ist/ so hette mich doch dauon kein  
gelubd abhalten sollen/ Dann kein Christ sich durch  
gelubde / oder etwas anders dar an zuuerhinderen  
macht hatt/ das ihm zu recht Christlichem leben/ vnd  
diensten forderlich sein kan/ vñ im darumb von Gott  
selb fürgegeben ist/ wie die heylige Eh ist/ allen de  
nen/ die der Herr mitt auffser der Eh zu leben/ durch  
mangel der natur/ oder ander geschefft beruffen hat.  
Aber dauon/ vnd von der ganzen disputation der ges  
uba

was Ketzer vnd abtrüñige. cxlj

Inbē in der Latinische antwort. Die iezige frau / so  
mir der Herre gegeben / ist kein Closter person gewes-  
sen / als die C. Deputaten auß ir gewonheyt mitt vns  
warheyt fürgeben.

Tun daran stehts aber / daß ich ihm Priester-  
thumb / zum anderen mal zur Eh gegriffen hab / daß  
sich mir nit ein mal habe gezimmen mögen / wenn ich  
gleich mitt keinen besonderen gelübden verstricket ge-  
wesen were. Wie daß? Paulus sagt / Man solle  
zum Bischoffe wehlen / der eins weybs mann seye /  
mitt solches hernaher erst werde / weyl er inn disem  
hohen Ampt vnd dienst ist. Wie aber das ein  
ehlich weib habē mitt hindert am priesterlichen dienst  
wenn man das vor dem priestlichen dienst geno-  
men hatt / vnd solle daran hinderen / wenn mans  
hernaher nimet? Ist es iedes ehe weybs ey-  
genschaft / daß es am kirchen dienst hindere / vnd  
belade mitt weltlichen sorgen / daß man Gott ihm  
priesterlichen dienst mitt dienen kan / Warumb hatt  
dann Paulus / ja der Geyst Gottes im Paulo nit be-  
fohlen zu wehlen / den der keyn weyb hette / wie es  
doch hernaher geordnet ist? Freylich man hatt da-  
mals wol als geystreiche menner / vnd der welt vnd  
dem fleysch abgestorbene auffer der eh / finden mö-  
gen / als man die inn etlichen hundett jaren zu Cöllen /  
vnd dgleichen oretn befunden hatt.

Ist die Eh heylig vnd vnbesleckt / als sie ist /  
Ein ij ist

## Was ware glieder der kirchen

ist das weyb dem man zum gehülffen geschaffen / nit zur hinderniß / vñnd zum gehülffen eines Gottseligens lebens / ia daß ein Gottselig weib nit allein iren man zur Gottseligkeyt dienen / sond auch iren man zur Gottseligkeit gewinnen kan / Wie Petrus vñnd Paulus zengen / Haben daß so vil heyligste / Gotforchtigste Patriarchen / Propheten / vñ Apostel / vñd Petrus selb also befunden / Warumb solte dann solliche gabe Gotes / vñ hülff in der heiligen eh / nit auch mögen gefunden werden / wenn man die im priesterthumb / vñ gleich zum anderen mal eingangen ist: Was solle das der eh nemen oder geben / das sie vor / oder ihm priesterstandt / ein / oder zwei mal eingangen würdt?

Noch sagt Paulus es seye gut kein weyb berüren / vñnd bleyben wie er ware / kein weib suchen / so einer ledig ist. Solchs macht d welt sorg frey / seye sein / helffe daß der mensch Sorge vff die ding die Gotes sein / Gott stettigs anhangen / So die inn der Eh sein / vff der welt sachen sorgen / wie sie ihren gemahlen gefallen / haben triebfal ihm fleysch ic. Ja alle dise wort hat der H. Geyst durch Paulum geredt i. Cor. vii. Was hatt aber eben der selbige H. Geyst an disen vñ andern orten meer geredt? Hat er nicht auch gesagt: Es ist nit gut daß der mensch allein / das ist / on ein weyb seye / wyr wölle im ein weyb zum gehülffen schaffen / nit zur hinderniß. Itē was Gott zu samē gefüget hat / solle d mensch nit scheiden / Vñ Gott habe die ehleuth vñd ihr Ehlich gemeinschaft gesegnet / Die

was kezer vnd abtrüñige. erliij

Die Eh seye erlich in allen menschen / vnd das eh beth  
onbeflecket. Item die jungen witfrawen sollen in die  
eh kommen / Ein gleybig Gotselig weyb kan ihren  
man Christo gewinnen / vnd ein gleybiger man seyn  
weyb. Eins wirdt auch durchs ander geheyliget. Es  
habe jeder seyne gabe / einer so / der ander sunst. Vnd  
jeder solle sein eygen weyb / jede ihren eygen man ha-  
ben / bülerey zünermeidē. Es ist besser in die eh komē /  
den brennen. Ich rede euch das zū euwerem nutz / nit  
das ich euch ein strick anwerffe. Wer in die Eh kom-  
met thüt wol. Dis sind ja auch eytel Gottes wort. Ge-  
nesis ij. Math. xix. j. Corinh. vij. j. Pet. ij. Heb. xij.

Mage nun der h. Geyst im selb nit zu wider sein /  
so muß man ja auch sehen wie diese reden zu sammen  
stimmen. Es ist nit gut das der mensch one weyb  
seye. Vnd es ist gut one weyb sein. Item das weyb  
ziehe ab von Gott / auff sorge der welt / Vnd das  
weyb seye des mannes gehülff / vnd fürderniß zu al-  
ler Gotseligkeit / als Gottes güte vnd heilige gabe /  
von Gott selb zugefüget.

Wer nun in dem wolte einfeltiglich auff Gott / vñ  
ware zucht vnd erbarkeit sehen / der wirdt gar leicht  
erkennen das Paulus die wort / Es ist gut kein weib  
haben / vñ sein wie er / nit in gemein auff alle mensche /  
auch nit allein auff dis leben geredt hat / sonder auff  
die allein / so Gott besonders / im außser der ehe zu die-  
nē / beruffen hat / vnd das er auch in dieser rede all mit  
In iij gesehen

## Was wäre glieder der kirchen

gesehen hat / ins künfftige leben / da der brauch der Eh  
vnd alles zeitlichen vffhören würdt / zu dem sich die  
etwas mehr dan andere nähren / welche freye von al  
len anderen weltlichen geschefften bleiben / vff das sie  
das reych Gottes desto bas fürdren mögen / Wenn  
man dann in das gantze vnd ewige leben der Kinder  
Gottes sehen will / so kan man auch sagē / es ist güt al  
ler zeytliche sache vnbequemert sein / wie der Herr sagt  
Maria hatte den gärten theyl erwehlet. Ja sagen / es  
ist güt weder essen noch trincken / vnd gar sterben / da  
mit man von allem brauch dieser welt erlöset bey Chri  
sto seye / vnd also ist im auch / Wie solle man aber das  
vffnemen vñ verstohn? Das der haufvatter / oder an  
dere als bald die sorge vnd leibliche vernehmung der ire  
fallen lassen / sitzen dieweyl dem Herren zün füßen / hö  
ren sein wort / vñ betten allein: Das wer / spricht Pau  
lus j. Timoth. v. den glauben verleugnet / vnd soliche  
die also ire haufgenossen verliessen / wären loser dan  
die Heyden / Darumb will der geist Gottes das sich ein  
jeder / wie anderer geschefte dieses lebens / also auch d  
Eh / frey halte / oder mache / so feir das er doch die zeit  
seyner bilgerfart / seyner berüffung vñ diensten der lie  
be gegen den nechsten nit abstande / vñ doch sich imer  
dahin richte / Das er einmal aller welt sorgē vñ gesche  
fften ledig bey Christo lebe / auch hie alles gebrauchet  
mit so freyē gemüt / als gebrauchet er sich des nit / Dz  
sind dan heilige Gottes dienst vnd welt geschefte.

Also findet sich auch / dz der geyst Gottes nit saget /  
das ein jedes weyb / von Got / vff zeytlich sorg / ir fleyschlich



was ketzer vnd abtrüñige. cxliij

schlich zů gefallen/ abziehe. Weil er zeuget/ ein weyb  
im Herzen genomen/ seye ein heyliger gesegneter ge-  
hülff zůr Gotseligkeit/ sonder von den vnglaubigen/  
vñ weltlichen weyberen / vnd die man nit im Herzen  
nimmet/ die noch weltlich gefinnet sein.

Also ist auch zwar das nit in gemein zůuerstohn/ die  
auffer der eh sein/ sorgen vff Götliche ding / den je nit  
alle die auß der eh bleyben vff Götliche dinge sorgen/  
wie man leyder an vnseren Ehlosen Püesteren vñnd  
Mönchen wol sieht.

Darum würdt das Gottes wort ewig bestohn/ das  
in diesem leben nit güt ist/ das die zur H. eh berüffen  
sind auffer d' Eh bleibē/ Vñ das die so nach jrē berüff  
ein weib vom Herzen betten vñ entpfahē/ durch solch  
weib der sorge der welt meer erleychteret/ vñ zů Gott  
gefördret werdē/ Den solchen jr weib ein geheyligter  
gehülff zů aller Gotseligkeit seyn muß/ vñ zů alle Got-  
tes dienstē/ auch dē Püesterliche/ Wie sil heiliger fra-  
wē gewesen sind/ den Patriarchē/ Propheten/ Apосто-  
len/ Martyren. Die fromme Elizabet dem Zacharie.  
Darumb das vernünfftig Concili zů Gangra billich  
verbannet hat/ die ein Püester der eh halben schewen.

So dann nun dem also ist/ wie im ist/ das die H. Eh  
an den berüffte darzů ein heylige fündernuß ist zů al-  
len Gottes diensten/ da zů jeder berüffen / auch den  
Püesterlichen / vñnd ein jeder von der gab Gottes  
im verlaubern/ selb/ nit aber auß den fleyschlichen bes-  
gürden / wie nit die C. Deputaten felschlich zůlegen/  
sonder

## Was ware glieder der kirchen

sonder auß dem Geyst Gottes/erkenen vnd vrteylen  
müs / So wüirdt kein priester / der ein Gottföchtig  
weyb auch im priesterthumb / oder nach des erstenn  
absterben/ein anders nimmet / von einigen Christen zu  
verwerffen / vnnnd seines dienstes zu verstoffen sein/  
Dan solches ein gabe vnnnd werck Gottes ist / vnnnd  
thün wol die in die ehe kommen / entpfahen von dem  
herren ein gehülffen zu Gottes diensten/kein hinder  
nüß/wie oft sie auch das im herren thün. Wa es an  
ders were / so müste ie etwas arges in der ehe sein an  
ihr selb/ Wer nun das sagen wolte/der widerspreche  
aller Gottes Schrift/vñ wer Manicheisch. Darum  
ist vnd bleibet war/das auch die priester so zur eh bez  
rüffen/wen sie gleich die im priesterthumb eingohn/  
mit nichten sünden/sonder recht/vnd wol thün/vnd  
sich zum priesterlichen dienst fürderen/nicht hinderē/  
Dan die z. eh mit ein mutwillig vnzüchtig leben ist/  
wie es Alfonso beschreibet / nach der vn Sinnigkeit so  
vil Hispanier in lieb der weyber beweisen / sonder ein  
heilige gemeinschaft alles Göttlichen vnd menschl  
chen thüns/in derē jedes gemahel dem andren dienet  
in allen dingen zur heiligung Göttliches namens/vñ  
fürderung seines Keychs/ in aller heyligkeit vnnnd ge  
rechtigkeyt.

*Alfonso*  
Was die  
Ehe

Dagegen sind aber/sagen sie/die Canones/vñ auch  
der Apostolen. Lieber welcher Apostolen: Man hatt  
freilich zün zeytē der Apostolen sich vmb die zeyt Ofs  
ern zū halten gezancket. Die Bistumb eigentlich vñ  
derscheiden. Guldene vnnnd silberne kirchen geschire  
gehabt

gehabt/ Die bischoffs dienst durch weltlich gewalt überkommen/ von welchen dingen die selbigen genanten Canones Apostolorum gesetz geben: Aber wer weyß nicht wes würden vnd glaubens diese Canones sind? Doch sie seyen wie alt/ vnd ansichtig sie wöllen/ noch muß man sie Gottes wort nitt vorsezenn/ dasselbige schewet die eh an kirchen dieneren nit/ sonder fordret sie meer/ Dañ es will/ das jeder in dem sich halte nach seyner gabe/ i. Corinth. vij.

Wa nün einem jungen Priester der von Gott zum kirchen dienst wol begabet were/ vñnd den treulich verrichtet/ besser dann man als bald eynigen andern bekomē möchte/ seyn weyb sturbe/ were auch nit von denen die den waren Celibatum fassen könden/ sonder meer von den brennenden/ von welchen der h. geyst sagt/ das besser seye/ solche greiffenzür ehe/ Das er nün mitt Gott nitt dorffte außser der ehe bleyben/ Wolte man in nün vom kirchen dienst/ den keyn ander besser verrichten könde/ darumb/ das er Gottes berüff gehorsam sein/ vñnd das besser in seynem leben hette wöllē fürnemen/ abstossen? Was solte doch dessen ursach sein? Nlich weyl die ehe an jr selb heylig/ vnd in den berüffenen darzū zū allem gütten forderlich ist?

Hie sagē sie nün/ Ky der Apostel fordret doch selb das ein Priester eins weybs mans seie. Also ist auch ein jeder der zumal nur ein weyb hat. Dann eins weibs man hat der Apostel gegen die gesetz so zumal meer dann eins hatten/ Dis zeuget der h. Chryostomus

Do vnd

## Was ware glieder der kirchen/

vnd andere Väter mehr/ die auch der H. Hieronymus anzeucht vnd darinn nit straffet in Epistola ad Titum.

Die Cölnischen Deputaten sagen aber hie ich seye nequissimus falsarius Chrysofomi/ Ja so sind sie/ die mich des falschs so fäschlichen/ vnd mütwilliglich zeihen/ dann diß sind die wort vnd der sententz Chrysofomi. Diese wort (eins weybs man) serzet der Apostel nit/ das er einn geseze dauon gebe/ als solte keyner Bischoff werden/ er hett dann ein weyb/ sonder verbenzet die vnmaß/ dieweyl den Juden zügelassen ware/ auch zü der anderen eh zü greyffen/ vnd zümal zwey weyber haben. Dañ die eh ist ehlich. Etliche sagen diß sey geredt/ das einn Bischoff solle von eynem weyb seyn/ das ist sein tag nur eynigs gehabt haben/ diß sind die wort/ vnd der ware sinn Chrysofomi.

Da sehe wie erbar/ gelert/ vnd auffmerckende diese Cölnischen Deputaten sein *Αυτίγοις ομιλήσασιν*. Vnd *Αὐτὸ ἕξις κατὰ τὸν γυναικῶς*. Das ist zur zweyten eh greyffen/ vnd zwey weyber zü mal haben/ machen die Cölnischen Deputaten zwey ding/ vnd wöllen das erste/ zur zweyten eh greyffen/ verstohn von denen/ die nach absterben der ersten ein andere nemen/ So doch Chrysofomus die zwey für eins gesezet/ vñ die ander meynung/ deren/ die in diesen wortē des Apostels den verstohn wöllen eins weybs man seinn/ der nie meer dann ein weib gehabt hat/ darnach auch angehenget hat/ Vñ was hette er dörffen sagen/ den Juden ware nach gegeben/ das eynere möchte nach absterben eyn

nes

nes weybs ein andere nemen / welchen leutthen ist dan  
 diß verpottē gewesen / oder noch / wie solte d̄ h. Chry-  
 sostomus auch ein ander weyb nemē / nach tödlichem  
 abgang des ersten / ein verpotne vnmaß heysen.

Darumb wer des h. Pauli lehr / i. Corinth. vij. vnd  
 dann auch i. Timoth. iij. vnd v. sampt anderen schriff-  
 ten recht ansehen wille / vnd nach Got vnd warer Kei-  
 schein fraget / der wirdt sonder zweyffel das wol er-  
 kennen / das der h. Paulus die ander eh den Püestern  
 so darzü berüffenn / als wenig hat verpieten wöllen /  
 als die erste.

Wie gegen spricht ihr nun / die altē Väter aber sind  
 dieser meynung gewesen / vnd haben den Püestern  
 verpotten züm anderen mal in die Eh zü kommen / Al-  
 so auch ein wit fraw zünemen. Ist war / die Väter ha-  
 ben aber auch niemand damit einn strick wöllen anle-  
 gen / noch auch vñ des vnnötigen willen / von dem  
 nöttigeren / vnd der gemeinden Gottes nützlicherem  
 abtreiben / Wie der h. Cyprianus / also sind die ande-  
 ren auch gesinnet gewesen / das besser seye das auch  
 die sich außser der eh zü leben verlobt haben / in die eh  
 kommen / wenn sie sich nit wöllen / oder nit mögen ent-  
 halten. Darumb sie auch die Ehe über die gelübde  
 eingangen / haben wöllen unzertrennet bleyben. So  
 haben sie auch so vil vff die tauglichkeyt das volck zü  
 lehren gesehen / das sie auch den Leien solchen dienst /  
 vor den Bischoffen zünerrichten vffgelegt habenn /  
 wann sie tauglich darzü gewesen sind. So gar ist bey  
 Do ij den

Epist. 116  
 libro 10

## Was ware glieder der kirchen

den altem H. Väteren wider die erste, oder ander eh für ein hinderniß am dienst Gotlicher lehre gehalten worden. Davon ist im vorigen büchlin genüg gesagt, vnd solle ob Got will alles mit gewissem grundt der schuffte, zeugniß vnd haltung der H. Väter erwysen werden, in der Latinischen antwort.

Jetzund solle das der beschluß sein, darüber richten alle Chriſten, Wann ein gesetz ist das zwey teyl in sich hat, vnnnd das ein auß dem Göttlichen gesetz, das ander auß dem menschlichen genomen, vnd sind leuth, die solich gesetz in dem theyl öffentlich vnd beharlich übertretten, der auß Gottes gesetz ist, gibt solichem leuth en doch die natur, oder einiges recht zu, vnder allen völkern des erdbodems, das sie mit dem selbigen gesetz andere anfechten, vñ an güten nützlichen dingen hinderen, Welche das selbige gesetz in dem teil allein übertretten, der auß menschliche gütdüncken ist vnd haltens getreulich in dem teil der auß Gottes gesetz genomen ist: Das wirdt freylich niemand sagen. Nun ist in sielen Concilien der Canon erkennet, vnnnd getrieben, der da fordret, das man die, so in hüre fal len, oder in gleubliche argwohn der vnzucht verhar ren, solle vom kirchen dienst, vnd gantzer communis on der gemeinden Gottes verstoßen, Welcher aber im Priesterthumb ein ehweyb neme, allein vom kirche dienst entsetzenn, Die C. Deputatenn haben nun so vil hundert jar diesen Canonem im ersten theyl über tretten, ja so sil an jnen, gantz abgethon, Dann sie im kirchen dienst gedulden, vnnnd mitt solichen Com  
muni

municiieren / die in öffentlicher hürerey / ehbruch / vnd  
 junst ergerlichem leben ligen / wie mage dan inen gebü  
 ren nach einigem rechtē / das in aller welt je recht mö  
 chte geheissen werdē / das sie vns mit dem anderē teil  
 dieses Canons beschweren solten / v̄ doch mit allein in  
 Gottes wort kein grundt hat / sond auch nit darbey be  
 stohn mag / Dan Gottes wort ja nit leyden mag / das  
 die **Z. Eh** in dē berufftē darzū / vñ die zur Eh im Her  
 ren greiffen / solte als ein straffbar ding / welchs beyn  
 Chrusten allein sünde sein mage / gehalten werden. O  
 der auch das einer / der sunst der kirchē fruchtbarlich  
 zū dienen Got begabet / solte solcher heiligen eh hal  
 ben / diedoch ein segē Gottes / vñ fürderniß zū allem  
 Gottes dienst sein muß / v̄ seiner beruffung vñ nützlichem  
 dienst / mit offenbarem nachteyl der gemeinden  
 Christi verstoffen werden.

Derhalben beschliesse ich dismals darauff / weñ die  
 C. Deputatē vñ jr hauffen / alle jr offenbar ehbrecher /  
 hürer / Clöster vnd ander Jungfrauen schender / als  
 le die argwenig beywohnung der weyber / verpotne  
 zügang der selbigen / eingang in die Clöster / vñnd an  
 der Jungfrauen vñ frauen versamlungen / nit wir  
 cklich abstellen / vom kirchen dienst abgeschaffet ha  
 ben / als dan wollen wir inen auch der ersten / vnd an  
 deren eh halben im Priestertumb eingegangen / zūm  
 rechten ferner antwort geben. Was du Chrustlicher les  
 ser in dieser materi weyter begeren magst / soltu ob  
 Gotwill in der Latinischen antwort finden. So hab  
 ich zwar diese materi im vorigen büch auch so reichlich

Do iij mic

## Was ware glieder der kirchen/

mit Gottes gnaden dargethan, das du dich auch auß dem selbigē in diese sachen leicht wirst zu richten habē/ Vñ erkennen, das ich mit dem allē das ich von d. Z. eh geschribē, nichts dan ware zucht vnd keuscheyt suche, vñ darzu vermane, mit dar von wie die C. Deputaten wider ihr eigen gewissen mich lesteren. Aber wet diese leut kennet, der weysß wol was in an warer keuscheit gelegen. Vnd zeigets nun ihr vorfechter Martin von Ach zu vil wußt an, Der offentlich hat im truck schreiben dörfen, vnd damit diß Kleinot in seinē büch mit vbersehen werde, auch am randt verzeichnet, Das ein priester weniger sünde, wen er sich mit hundert hüren vergehe, dan so er ein eh weib hab. Wes keuscheit dā be rhümet seye, der d. schreiber dieses büchs der C. Deputaten sein solle, weiß man zu Cöllen vñ anderß wo auch wol, Gott erbarmis, vnd erlöse sein Gemein von solcher leuth keuscheit.

Des felschens halben der Väter schrifftē, deren mich kein mēsch vff erden inder meer erweysen würd, ist zum theil, vñ nemlich des Chrysostomi halbē, schon geantwoit, lese selb diß ort, Homelia ix. über die erste Epistel ad Timoth. so ich angezogen, Die C. Deputaten aber haben diesem Z. lehrer sein schrifft felschlich dargeben, das sie ein gestorben weyb gesezet haben, da er von ein abtretenden geschriben hat, in der anderen Homelia über die Epistel ad Tit. Wie ichs im vorigen büch auß dem Greco habe dargethon. Die Canones so ich im vorigen büch ein gefüret, findet man an denen orten die ich vermeldet, wer mangel daran hat,

Matthias



hat/ kome zu mir/ so wil ich im die finger drauff legē.  
Daß ich von dem H. Gregorio eingefüret/ hat er selb  
geschriben in der lxxviij. Epistel lib. iij.

Vom H. Ambrosio sehet wie erbarlent diß sein/ daß  
ich im vorigen Buch angezogen / wie sich diser heylige  
Bischoff erbotten habe mit dem Laurentio dem Ari  
anischen der zu Meylandt wolte Bischoffe sein/ vor  
dem Christlichen volck zu Meyland in der kirchen zu  
disputirē mit dem geding/ das nach gebaltener dispu  
tation bischoffe sein solte/ wem daß volck wolte fol  
gen/ Dises hab ich vß fel der gedechtniß furgegeben/  
geschribē sein in d Epistel an Marcellinam der schwes  
ster Ambrosij/ So hatt ers geschriben in d Epistel zum  
Keyser Valentiniano dem jungeren/ Nun dise Epi  
stel haben die C. Deputaten / da sie wider mich ges  
schribē/ gelesen/ dann sie auß derselbigē auch etwas  
für sich/ aber vergeblich eingefüret haben/ da werden  
sie nun gewißlich gefunden haben / daß ich gesetzt/  
noch dörfen sie schreiben ich seye hie rursus falsus/ das  
im latein wol künde verstanden werden / ich hette ge  
fehlet mitt dem allegieren/ Vnd mitt die rechte Epi Epi. 32.  
stel genent. Aber jr Dolmetzsch der es als erger machet lib. 3.  
schribet ich sey hie abermal falsch. Nun sind aber diß  
die wort des H. Ambrosi in der Epistel ad Valentiannū  
Imperatorem.

Kommen gleych/ wa soliche sind in die kirch/ hören  
mitt dem volck/ nit daß ieman als ein richter da sitze/  
sonder ein ieder habe die bewerung/ vnd vrteyl des  
so geredt würdt/ nach seinem willen vnd gemüß/

Go iij vnd

## Was ware glieder der kirchen/

vnd erwele wem er folgen wölle. Die sach ist darumb/ wer diser kirchen priester sein solle/ Wann dan in das volck gehöret/ vnd achten würdt er disputiere besser/ dann ich/ so folge es seinen glauben/ ich wils im nicht vergunnen.

Diß seyn die wort des heß H. Ambrosij/ vnd also müssen auch warlich die disputationem des glaubens entlich zu dem vrteyl eins ieden hertzens vnd gemüts gestellet werden/ Wen da Gott erleuchtet/ vnd sein wort recht zuerkennen gibt/ vnd zu seinem Son zeuget/ der wirdt kömen/ wem die gnad nit geschicht/ vnd den der Vatter nit so herbeybringet vnd zeucht/ der würt auch nit kömen. Joh. 6.

Derhalben so beschliesse ich disen teyl meiner antwort vff der C. Deputaten verkeren/ anlagen vnd lesteren/ nach dem exempel des H. Ambrosij/ ja aller Propheten/ Apostolen/ Martyrern vnd H. Väteren vnd waren Theologen/ so in der kirchen Gottes ie gewesen sind/ Also.

Der streyt zwischen den C. Deputaten sampt irem anhang vnd mir/ ist aller von der Christlichen lehr/ vnd dem dienst an der selbigen/ ob auch ich/ vñ meins gleychen/ dise lehr vff ordenlichen beruff V. G. herren inn disem Erzstift vnd Churfürstenthumb führen solle/ oder nicht/ Soerbeute ich vnd stelle mich dar/ vñ aller meiner Lehr/ dienst an der selbigen/ meinen gegenwertigen beruff in diesen Stiff/ vnd auch von allen meinem leben/ thun vnd halten/ vñ

was Fezzer vnd abtrüñige.      cylie

vnd hie vor geübtem dienst / wo ich den ie geleytet habe / Christlich / demuttig / vñ sanfftmütig / ware / ge gründte rechen schafft vñ antwort zu gebē / nit allein disen C. Deputaten / vñnd allen die sie wider mich zu schreyben deputieret haben / sonder auch dem hochwirdigen Thumcapittel / ganzer Vniuersitet / Rath vnd Gemein der Stat Cöllen / vnd were im ganzen Erzstift / oder anders wo / vermeinet / etwas wider mich in dem allen zu haben / vnd an zuzeygen vermögen.

Vnd das vor dem hochwirdigsten durchleuchtigsten N. G. Herren Erzbischoff zu Cöllen / als dem die ordentlich verhöre hierin zū vordersten vnd höchsten zustehet / In bey sein des hochwirdigen Thumcapitels / auch der wolgeborenen / Edlen / Strengē / Ernuesten / Fürsichtigen / Weysen / Grafen / Ritterschafft vnd Gesanten der stetten / vnd aller die zu den großwichtigen sachen dises Erzstifts vñnd Churfürsten thübs pflegen gezogen zu werden / wie dan zwar dise sachen / von der warē religion vnd dem waren dienst an der selbigen / der größten sachen eine ist so Christliche Fürsten / Herren / vñ Stende iemer mehr handeln mögen.

Vnd wo den C. Dep. dise verhör nit gelegen / wehlen sie zu solcher verhöre / welche sie wollen zū halben teyl / vnd lassen mich auch den halben teyl darzu wehlen / den ich doch nicht / dann von ehrlichen Herren / Edlen / vnd anderen / dises Stifts / vnd Stat Cöllen welhen wille / vnd die / so in ehrlichen empteren vnd geschefften des Stifts sindt. Besonderer richter / wie

Go v      der

## Was wäre glieder der Kirchen

der H. Ambrosius zeuget / in disen sachen bedarff man  
nit / jeder muß da nach seinem glauben / vnnnd fur sich  
richten / Aber nit desto weniger solle bei solchen Rich-  
teren stohn / Job ich an Gottes wort dienen solle oder  
nitt / an den orten / da sie die Oberkeit haben.

Vnnnd wiewol die Göttliche schrift alle das vns  
1. Tim. 3. zur seligkeyt dienet vberflüssig lehret / auch alles ar-  
ges vber genungsam straffet vnnnd verwürffet / nit  
desto weniger / damit sie die C. Deputatn sich desto  
weniger zu beklagen haben / will ich gern in der Dispu-  
tation gelten lassen / alle Canones vnnnd H. Vätter  
schrifftē / von Apostolen biß auff den H. Augustinum /  
8 mit eingeschlossen sein solle / Vnd so vill gelten als /  
die berürten H. Lehrer vnd Vätter selb erkennen daß  
sie gelten sollen.

Solch erbieten thu ich auch keiner anderen meins-  
ung / dann Christo vnnnd seiner H. Gemeinde dadurch  
meinen schuldigen deinst an seinem H. Euangelio zu  
leysten / vnd auß keyner fleyschlichen vermessenheyt /  
oder durstigkeit / wie mir die Col. Deputaten / wie an-  
ders / auß freuelem haß / vnnnd vnwarheyt zulegen /  
Vnnnd die Col. Deputaten sind vor Gott vermöge alle-  
ler rechten schuldig solche disputation gegen mir an-  
zunemem / oder aber abzustohn von irem vngöttliche  
lesteren vnd schelten.

Diß vnnnd alles so ich hieuor vnd in disem buch ge-  
schriben

was ketzer vnd abtrünige. cl

schriben/seye damitt gestellet/ zu dem Christlichen vr  
teyl aller kinder Gottes. Die der selbige vnser  
himlische Vatter wölle durch seinen h.  
Geyst genediglich in aller wars  
heyte leyten/ vnd darbey  
ewiglich behalten.

Amen.

b

Das Buch ist abgedruckt

in der Druckerei der Universität Paderborn  
im Jahr 1845  
Das Buch ist abgedruckt  
in der Druckerei der Universität Paderborn  
im Jahr 1845  
Das Buch ist abgedruckt  
in der Druckerei der Universität Paderborn  
im Jahr 1845